

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

289 (10.12.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 8.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 8.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Ablagen abgeholt 7.50 M monatlich. — Einzelhefte 40 Pf.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.50 M. Die Reklamezeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde: Vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Frage des Zahlungsausschusses

England dafür, Frankreich und Belgien dagegen
LONDON, 9. Dez. Der politische Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt: Der Grundsatz, daß Deutschland ein Moratorium erhalten soll, hat die Billigung des britischen Kabinetts erhalten. Schatzkanzler Sir Robert Horne wünscht laut „Daily Mail“, von Deutschland die Jahresrate von 25 Millionen Pfund Sterling zu erhalten, um diese Summe im Budget zu verwenden. Wenn die Bezahlung nicht erfolge, so würden weitere Anleihen notwendig werden. Ein anderer Plan soll die Beschaffung eines großen internationalen Kredits durch die Alliierten für Deutschland unter gleichzeitiger Verhinderung der Inflation der deutschen Währung sein. Sowohl die französische als auch die belgische Regierung hätten gegen den Plan eines Moratoriums Einwände erhoben. Die Frage werde auf einer Zusammenkunft des Obersten Rates, wahrscheinlich zu Beginn des nächsten Jahres, erörtert werden.

PARIS, 10. Dez. Ueber die englische Auffassung über die Reparationsfrage berichtet der Korrespondent des „Matin“, daß man für den Gedanken eines Zahlungsausschusses geneigt sei. Bedingung würde sein, daß Deutschland die nächste oder die beiden nächsten Raten leiste und ersthafte Garantien für eine rasche Sanierung seiner Finanzen gebe. Eine solche Konzession an Deutschland würde nicht ohne bestimmte Angekündigungen unter den Alliierten möglich sein, die sich auf die alliierten Kriegsschulden beziehen könnten.

Keine Anleihe für Deutschland?

LONDON, 10. Dez. Das Gutachten der Bank von England über die Möglichkeit eines englischen Kredits oder einer englischen Anleihe an Deutschland, das dem Finanzminister vorgelegt ist, lehnt die Frage, Deutschland eine Anleihe zu gewähren, ab. Es will empfehlen, falls sich Deutschland die erforderlichen Garantien verschafft, Darlehen auf kurze Termine zu geben, die nach jedesmaliger Einlösung zu höheren Beträgen wieder erneuert werden können. Deutschland müsse die Staatseinkünfte, besonders in der Warenausfuhr so zu erhöhen trachten, daß es in die Lage komme, die Anleihe aus diesen Einnahmen ohne Mißbrauch zu tätigen. Auf diese Weise müßten sich die Staatsfinanzen langsam bessern, was der dringlichsten Umwandlung der Wertschätzung sei, wodurch die Wirtschaftslage Europas sich in Mitleidenschaft gezogen würde, und dies würde wieder neue Probleme zeitigen.

Zum Abkommen mit Irland

Die Trennung mit dem Verträge nicht einverständlich

LONDON, 9. Dez. Nach einer langen Beratung des irischen Kabinetts in Dublin hat der Vizekönig am Mittwoch eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Die Bedingungen des irischen Übereinkommens stehen im scharfen Gegensatz zu den Wünschen der Mehrheit des irischen Volkes, und ich halte es für meine Pflicht, unverzüglich zu erklären, daß ich die Annahme des irischen Vertrages weder dem Dail Eireann noch dem Lande empfehlen kann.

LONDON, 9. Dez. Die Erklärung des Vizekönigs und die Spaltung unter den Sinn Feinern wird allgemein besprochen. „Daily Express“ meldet, es sei wahrscheinlich, daß der Frieden versögert werde. Ein irische Volksabstimmung sei der klare Ausweg aus der Schwierigkeit.

Die Uebergabe der Deutschen Güterwagen an Polen

WARSAU, 9. Dez. Die offizielle Uebergabe der deutschen Güterwagen, die Polen auf Grund des Versailleser Vertrages durch die interalliierte Kommission zurückerhalten, hat soeben begonnen. Die Wagen haben sich größtenteils bereits in Polen befunden, waren aber rechtlich noch nicht Eigentum des polnischen Staates. Im ganzen handelt es sich um etwa 50 000 Güterwagen.

Immunitätsaufhebung

BERLIN, 9. Dez. Der Verfassungsausschuss des Preussischen Landtags erteilte in der Sitzung am Freitag vor-mittags die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Eberlein. Es wurde mit 10 gegen 9 Stimmen die sofortige Inhaftierung des Abgeordneten beschlossen.

Die Chemie im Kriege

WASHINGTON, 9. Dez. Nach einem Vortrag, den General Gries, der Chef der Abteilung für die chemische Kriegsführung, vor dem amerikanischen Institut in Baltimore hielt, wurde ein Beschluß angenommen, daß die Vereinigten Staaten große Mengen giftiger Gase als eine Kriegswaffe in Vorrat halten. Gries erklärte, daß die Chemie heute die Verteidigungswaffe einer wissenschaftlichen Macht im Kriege sei und daß sie weniger permanente Taten und Spuren hinterlasse, als alle anderen Kriegswaffen.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen

BRUSSEL, 9. Dez. Gestern traten in Brüssel die deutsch-polnischen Delegierten zu den Wirtschaftsverhandlungen zusammen. Anwesend waren u. a. der erste deutsche Bevollmächtigte Reichsminister a. D. Schiffer und dessen Stellvertreter a. D. Lewald und von polnischer Seite Minister Dr. Okulski und Ministerialdirektor Prodymski. Nach Kennzeichnung der allgemeinen Sachlage wurde von beiden Seiten der dringende Wunsch geäußert, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen, unbeschadet der Dringlichkeit in den einzelnen Konferenzen.

Jagow-Prozess

(Dritter Verhandlungstag)
Vernehmung Lubendorffs als Zeuge

LEIPZIG, 9. Dez. Da heute der General Lubendorff als Zeuge vernommen wird, ist der große Sitzungssaal des Reichsgerichts sehr stark besetzt. Zunächst wird Mediziner Walter Garnisch aus Berlin vernommen. Einen Preisbefehl habe es nie gegeben. Er (Garnisch) sei zwar dazu ernannt worden, aber tatsächlich sei dieses Amt von Kapitänleutnant Lentz ausgeführt worden. Am Samstag, den 13. März hatte der Zeuge den Eindruck, daß die Regierung Kapp im Begriffe war, sich durchzusetzen.

Darauf erwidert General Lubendorff als Zeuge. Er wird über seine Kenntnisse hinsichtlich des Kappunternehmens gefragt und erklärt, daß Wangeheim und Schiele ihm vorher bekannt gewesen seien und ihn aufsucht hätten. Als der Zeuge die geplante Abtrennung Ostpreußens erfuhr, habe er dies wie einen Schlag ins Gesicht empfunden. General Lubendorff erklärte, daß Kapp in dieser Zeit zu ihm kam und sich über die Notlage Ostpreußens aussprach. Als Ende Juli der Friedensvertrag unterschrieben werden sollte, wurde von einem Triumvirat Kosse-Schnitzler-Stegerwald gesprochen. In dieser Zeit kam die bolschewistische Gefahr und für Ostpreußen die polnische Gefahr hinzu. In diesen Gedankenlagungen traf sich Kapp mit dem Zeugen Lubendorff. Die Truppen waren damals noch im Besitz Kapps. Kapp sprach mit dem Zeugen davon, wie es mit ihrer Hilfe möglich sei, den Bolschewismus abzuwehren. Freikorps, welche dazu besonders geeignet waren, fanden bei der Regierung nicht die Beachtung, die sie nötig hatten. Am 30. November war der Zeuge in Ostpreußen und hatte mit Kapp über die Bildung von Einwohnerverschöner gesprochen. Wenn in einem sozialistischen Blatt Kapp, Lüttich und Lubendorff als die Anführer des Kapp-Unternehmens bezeichnet worden sind, so treffe diese Bezeichnung auf seine Person nicht zu. Der Zeuge bestreite ein Programm der nationalen Vereinigung. Die bolschewistische Gefahr sei im Januar 1920 ernst in Erscheinung getreten. Lüttich und Kapp hätten sich in den Gedanken getroffen, diese Gefahr abzuwehren. Damals handelte es sich um die Auslieferung der Kriegsbereiter auf der Tagesordnung. Hauptmann Babst war in dieser Zeit krank und hatte keine Beziehungen zu diesen Versprechungen. Die versäufelten Verträge der Nationalversammlung und die Befürchtung, daß die Wahl des Reichspräsidenten nicht durch das Volk erfolgen sollte, sowie auch die drohende Gefahr der Bildung einer roten Armee in Westfalen ließ die Auflösung der Marinebrigade nicht wünschenswert erscheinen. Am 11. März hörte General Lubendorff, daß Lüttich beurlaubt worden sei und daß ein Postbefehl gegen ihn erlassen worden sei. Hauptmann Babst erschien bei Lubendorff und sagte ihm, er solle verhaftet werden. Babst sprach sich sehr zurückhaltend über einen Entschluß aus, mit Waffengewalt etwas erreichen zu wollen. Am 13. März, als der Einmarsch erfolgte, und Kapp in der Reichskanzlei war, hörte der Zeuge, daß der Generalstabschef proklamiert war. Darin sah er eine sehr große Gefahr. Kapp erklärte ihm, er begehre Offiziere, die sich ihm anschließen würden, eine Regierung auf breiter Grundlage zu bilden. Auf Sonntag wurde Lubendorff telefonisch gebeten, in die Reichskanzlei zu kommen. Die Sitzung, die dort abgehalten wurde, könne nicht als Kabinettsitzung bezeichnet werden, da immer durcheinander gesprochen wurde. Am Abend wurde der Zeuge nochmals in die Reichskanzlei bestellt. Lüttich ergriff die Reichsbefehle und die Sicherheitsmaßnahme stand nicht mehr hinter ihm. Das bewog Kapp, sein Amt niederzulegen.

Darauf wird ein Brief vom 17. März an Lubendorff über das Verhalten des Kapp-Unternehmens verlesen. Es wird darin gesagt, Lubendorff habe von den Vorbereitungen des Unternehmens gemußt, und er (Lubendorff) werde sie (die Teilnehmer) jetzt hoffentlich nicht im Stich lassen. Der Zeuge erklärt, daß dieser Brief ihm bei seiner Vernehmung in Leipzig vorgelegt worden sei und wahrscheinlich von Herrn von Trebitsch-Vincow herrühre. Erhalten habe er den Brief nicht. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt Lubendorff, er habe am 13. März auf alle Fälle ein Blutvergießen verhindern wollen, deshalb sei er in der Frühe am Brandenburger Tor gewesen. Am 15. März hatte Lubendorff die Befürchtung, daß die Truppen nicht hinter den Führern stehen würden, und daß ein Kampf gegen die Truppen drohe.

Walter Garnisch ergänzte seine Aussagen dahin, daß er vermute, der verlesene Brief an Lubendorff sei nicht allein von Trebitsch-Vincow verfaßt, sondern unter Mitwirkung von Schnitzler zustande gekommen.

Lubendorff und Garnisch werden nicht vereidigt.

Darauf wird Oberst v. Stöckhaus vernommen. Dieser erklärt, Lüttich sei Führer der Truppen gewesen, die in verschiedenen Gegenden die kommunistischen Aufstände niederschlugen. Seiner Ueberzeugung nach habe Lüttich nur die Absicht gehabt, eine starke Regierung zu ermöglichen.

Kontreadmiral Reinick bestreitet mit aller Entschiedenheit, daß nie in einer im Januar 1920 in Berlin stattgefundenen Gouverneurerversammlung davon die Rede gewesen sei, Admiral v. Trotha abzugeben.

Korvettenkapitän zur See v. Rosenfeld gibt an, daß in Kommandeurkreisen verschiedentlich davon die Rede gewesen sei, daß nur die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Betracht komme.

Direktor des pommerischen Landbundes v. Demitz-Stettin sagt aus: Unsere Bestrebungen, uns für den Fall bolschewistischer Angriffe zu schützen, wurde als Putschismus ausgelegt.

Zeuge Kontreadmiral Lehmann wurde von Admiral v. Behovon von Kiel zu einer Kommandeurerversammlung nach Berlin geschickt um zu erklären, daß eine Heranziehung von Offizieren zu politischen Zwecken bedenklich sei.

Die Weiterverhandlung wird darauf auf Samstag vertagt.

Jagow

Traugott Agas v. Jagow, ehemaliger Polizeipräsident von Berlin, Minister des Innern in der Butschregierung, des flüchtigen Herrn Kapp, sitzt jetzt mit dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, Freiherrn v. Wangenheim, und dem Projektmacher, Dr. Schiele, auf der Anklagebank des Reichsgerichts, um sich wegen Hochverrats zu verantworten. Von den vielen hundert Personen, die im März 1920 den Versuch machten, die Verfassung der Republik gewaltsam zu ändern, sind für die Anklagebank nur diese drei übrig geblieben. Der größte Teil ist amnestiert worden, der Rest hat sich dünne gemacht und sich verkrümelte. Kapp soll noch immer in Schweden residieren, Lüttich wird auf einem Gut in Pommern vermutet, Pauer und Babst sind zwischen Budapest und München geschäftig. Vielleicht sind die drei Dabeimgebliebenen schließlich doch die Klügsten gewesen. Sie haben ein mehr oder minder begründetes Vertrauen zum Reichsgericht, daß es sie nicht, oder nur sehr gelinde, verurteilen werde. Sie haben sich bisher dank der Stationen von zweimal 500 000 M und 100 000 M, die sie hinterlegten (Serr Schiele gilt nur ein Fünftel so viel wert wie die beiden anderen) ihrer vollen Freiheit erfreuen dürfen, jetzt wohnen sie in Leipzig in einem eleganten Hotel, lassen sich nichts abgehen und sind munter und guter Dinge. Ein bißchen Festungsbast, meinen sie, würde viel beuener zu tragen sein als ein ständiges Leben im Inland oder Ausland unter solchem Namen mit der steten Gefahr, erfaßt und verhaftet zu werden. Vielleicht aber haben sie sich verabredungsgemäß als Versuchsanfänger für die Justiz hergegeben. Laßt die Sache gut ab, dann werden auch die anderen wieder aus ihren Gefolterten und wohl verprobantierten Köchern herauskriechen, und wir werden dann die Freude haben, sie alle wieder als legale Mitbürger in unserer Republik bearbeiten zu dürfen.

Der Kappisten-Prozess von Leipzig wird aber jedenfalls mindestens den einen Vorteil haben, uns einen tieferen Einblick in die Psychologie des Rechtsputschismus zu eröffnen. Zunächst ist es Herr v. Jagow, der im Vordergrund des Interesses steht, und der sich vor Gericht mit einem Gemisch von Keckheit und vorsichtiger Schamkeit verteidigt. Er wie auch seine Mitangeklagten legen das größte Gewicht darauf, in keiner Weise als geistige Urheber und Mitgestalter des Handstreichs zu erscheinen, dem sie durch Annahme von Ministerposten ihre Hilfe geleistet haben. Sie waren im Hochgefühl der gelungenen Ueberrückung vom 13. März sehr groß. Sie sind heute sehr klein, und der einzige von ihnen, der sich noch bemüht, eine gewisse Figur zu machen, ist eben Herr v. Jagow. Er ist der Lohus des märkischen Junkers, der meint, daß man ohne viel Gehirn mit ein paar schneidenden Redensarten die ganze Welt regieren könne. Als Polizeipräsident von Berlin hatte er das preussische Dreiklassenwahlrecht mit Fingerringen, Schutzmännchen und schmodrigen Erlässen, die teils erheitend, teils aufreizend wirkten, vor den Arbeitern geschüttelt. Er hatte „Keuigerige gewarnt“ und durch Konzentrierung seiner blauen Truppen am falschen Ort die größte freiherrliche Kundgebung ermöglicht, die Berlin vor dem Kriege erlebt hat. Durch dieses strategische Mißgeschick verfiel er der Nichtigkeit und wurde allmählich vergessen. Daß er dem Kreis des Kappisten-Prozesses angehört, gehört zur Vervollständigung seiner vollen kriegerischen Biographie.

Jetzt steht er als „politischer Verbrecher“ vor dem Reichsgericht. Aber sein ganzes Auftreten macht nicht den Eindruck, als ob man es hier mit einem Manne zu tun hätte, der für eine Idee, sei es auch eine noch so verkehrte und veraltete, kämpfte. Die Sache war für ihn und viele andere viel einfacher. Die Revolution war für sie eine unliebbare Unterbrechung ihrer Karriere und der Kapp-Butsch schien den Unvorsichtigeren unter ihnen eine gute Gelegenheit, das Verfallene wieder nachzuholen. Einer von ihnen war eben Jagow. Er, der einst Keuigerige gewarnt hatte, benahm sich jetzt selber wie ein unvorsichtiges Mäuschen, das den Speck schnuppert und nicht widerstehen kann.

Der Kieler Professor Reinke, der früher auf der äußersten Rechten stand und jetzt seinen Frieden mit der Republik gemacht hat, schrieb vor einiger Zeit im „Tag“, einer der Hauptorgane für die monarchistische Bewegung in Deutschland sei das schmerliche Gefühl so vieler über ihre verlorenen Aussichten, zu einflussreichen und glanzvollen Stellungen zu gelangen. Prof. Reinke wurde die Verhöhnung der rechtsstehenden Presse mit sittlicher Enttäuschung überschüttet. Betrachtet man nun aber den Fall Jagow, so findet man doch, daß der Professor seine Leute sehr genau kennt.

Daß sich die Republik gegenüber den Kappisten schwaach gezeigt hat, daß sie nicht verstanden hat, den strafenden Arm auf sie niederzulassen zu lassen, der auf so viele kommunistisch-irregaleitete arme Teufel zermalmend niedergefallen ist, das hat uns alle mit einem sehr bitteren Empfinden erfüllt. Aber fehlte der Republik die physische Stärke, so zeit auf der anderen Seite der Prozess gegen Jagow und Genossen, daß der

Gewerkchaftliches

„D hättest du geschwiegen“

Vom Deutschen Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: Die schwarzgen Winkelflächen im Bande, in Ermangelung anderen Stoffes, veröffentlichten mit hörbarem Schreien eine welterschütternde Begebenheit: Der Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltungsstelle Karlsruhe ist wegen Verleumdung eines „Christen“ zu 1000 M Geldstrafe verurteilt. Na, ja, Ihr Herren, das stimmt, allein es stimmt noch vieles, vieles mehr. Man höre und staune: Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Karlsruhe, lag mit dem Metallindustriellen-Verband Mittelbadens in grimmiger Fehde. Grund: Arbeitsordnung. In § 8 der Vorlage zu einer Arbeitsordnung, welche zwischen den Spitzenorganisationen ausgearbeitet, hieß es: „Die Einstellung erfolgt unter Berücksichtigung der vereinbarten Richtlinien durch die Betriebsleitung oder den damit beauftragten Beamten“. Von der Verwaltungsstelle Karlsruhe wurden zu dieser Arbeitsordnung eine ganze Reihe Verbesserungsanträge gestellt, wozu allerdings der Metallindustriellen-Verband Mittelbadens keine Zustimmung verweigerte. Speziell war es der § 8, der von uns abgeändert lautete: „Die Einstellung erfolgt unter Berücksichtigung der vereinbarten Richtlinien in dem Betrieb.“ Mit diesem Paragraphen wollten wir erreichen, daß die Unternehmer gezwungen werden, entweder in den Betrieben direkt, oder mit uns die bestmögliche Richtlinien zu vereinbaren, nach welchen den Betriebsleitern die Mitwirkung bei Einstellungen und Entlassungen garantiert wird. Eine für jeden Gewerkschaftler geradezu selbstverständliche Forderung! Für christlich organisierte vom Schutze des Klägers scheint man eine beratige Forderung nicht zu kennen. Es ist klar, daß die Unternehmer gegen diesen § 8 der Arbeitsordnung, wie es von uns beantragt, mit allen Mitteln Sturm liefen, gilt doch bei ihnen nach wie vor der „Herr im Hause“-Standpunkt. Der Kampf gegen sie hatte eine Erhärterung sondergleichen angenommen und dies umso mehr, als der Schlichtungsausschuß Karlsruhe zu unserer Gunsten entschieden hatte. Bemerkenswert ist, daß bei dem Schlichtungsurteil ebenfalls ein christlich organisierter Arbeiter mitgewirkt hat, der allerdings weiß, was man unter gewerkschaftlichen Forderungen versteht.

Der Metallindustriellen-Verband Mittelbadens hatte nun für die Signalwerke Bruchsal den Schlichtungsausschuß Bruchsal angerufen, um über die Arbeitsordnung ebenfalls entschieden zu lassen. Als unabhängiger Beisitzer nahm hier ein Schlichter Herr Josef aus Bruchsal teil, der dem christlichen Metallarbeiter-Verband angehört. Schon während der öffentlichen Verhandlung trat dieser „Aucharbeiter“ öffentlich gegen die Arbeitererschaft auf, indem er den Unternehmern, d. h. dem Vertreter des Metallindustriellen-Verbandes Mittelbadens, dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses auf Antrag des Bevollmächtigten des Metallarbeiter-Verbandes Karlsruhe darauf aufmerksam gemacht werden mußte, er würde seine Ausführungen bei der Beratung maßen. Tatsächlich stimmte dieser Vertreter der „Christen“ mit den Unternehmern gegen die Arbeitererschaft. Es sieht dies in der Geschichte der Arbeiterbewegung wohl einzig da, und möge derselbe ruhig den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den Arbeitern zu einer bedeutenden Verschlechterung zu Gunsten der Unternehmer verholfen zu haben.

Angeichts solcher Tatsachen ist es geradezu ein Skandal, daß man noch den Mut aufbringt, zu veröffentlichten, daß der Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes bestraft worden sei. Zunächst, bestraft ist derselbe worden, aber nicht etwa deshalb, weil die Tatsache betritten worden konnte. Vielmehr ist richtig, daß sie eidlid durch sämtliche Zeugen bestätigt wurde. Die Strafe ist nur wegen formaler Verleumdung ausgesprochen worden und zwar deshalb, weil im Geschäftsbericht der Verwaltungsstelle Karlsruhe des Metallarbeiter-Verbandes für das Jahr 1920 mit einigen derben Worten diese Tatsache festgenagelt wurde.

Nun, ihr Herren „in Christo“, wenn ihr auch ferner noch Lust habt, dieses Urteil zu veröffentlichen, um soll es recht sein. Die Gerichte sehen in anderen Lagen, währenddem wir nach wie vor die Interessen der Arbeitererschaft so wahren werden, wie dies die Arbeiter mit Flug und Recht verteidigen können.

Keine Entlassung der Angestellten der Pfälzischen Bank
Wie uns das Gauverwalteramt Karlsruhe des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten für die Bezirke Baden, Württemberg, Hessen und die Pfalz mitteilt, besteht für die bei der Pfälzischen Bank beschäftigten Angestellten keine Entlassungsgefahr, da ja der Geschäftsbetrieb des Bankunternehmens an sich weiter geht.

Kleine badische Chronik

Anielingen, 8. Dez. Kriegerdenkmal. Die Gemeinde Anielingen hat die Ausführung eines Denkmals für ihre im Weltkrieg Gefallenen dem Bildhauer Tautzer in Karlsruhe übertragen. Der Entwurf, der kürzlich von Professor Stürzenacker und Oberamtmann Schäble beauftragt wurde, macht in seiner gebiegenen architektonischen Form einen sehr befriedigenden Eindruck. Man kann es nur begrüßen, daß die Gemeinde die Ausführung des Denkmals einem Künstler übertragen hat. Es ist wirklich etwas künstlerisch Wertvolles und darum bleibend Gutes zustande gekommen.

Brühl, 8. Dez. Geflügelplage. Einen recht unheimlichen Besuch erhielt der Rektor Mars in der vorvergangenen Nacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landes theater

Wie in anderen Städten die Theaterleitungen für die Einführung des Publikums in die Theaterliteratur besorgt waren, so hat auch hier das Landes theater sich eine höhere Aufgabe gestellt, seine Theatergemeinde zu literarischem Verständnis und Geschmack zu erziehen. In Verfolgung dieses Zieles ist es zur Einführung von literarischen Abendfeiern gesritten. Für die erste Veranstaltung wurde ein Ausschnitt aus dem Mittelalter gewählt. Und zwar kam sein hervorragender Vertreter, die Rürnderger Nachtigall Hans Sachs hauptsächlich zu Wort. Die leider nicht übermäßig zahlreich erschienene Zuschauerschaft bekam Proben vorgelesen, von denen man glauben könnte, sie wären den heutigen Zeitverhältnissen abgelauscht. Wer hätte in unsern herrlichen Zeitläuften nicht schon „die Klagen dreier Frauen über ihr Hausmagd“ gehört. Und das Vortragsstück, das in unsere Zeit nicht viel besser als in die Mitte des 15. Jahrhunderts? Das alte Lied: „Der Mensch, mit seinem Wahn“ ist überall und zu allen Zeiten derselbe, und die Frau Wahrheit kann heute wie ehemals nirgends untertaucht finden. In seiner knappen Form, seinem tiefen allgemeinverständlichen Sinn, ist dieses Spiel der besten Konzeption vorzuziehen, es sollte deshalb öfters von der Bühne herunter den Hörern von der Frau Wahrheit die Wahrheit gesagt werden. Unsere Künstler leisten ihre gute Kunst in die scheinbar anspruchsvollen Sachen. Der Abend brachte viel Anregendes in fesselnder Fassung. Es bliebe nur zu wünschen, daß das begriffenwerte Streben des Landes theater mehr Entgegenkommen bei der hiesigen Einwohnererschaft fände, namentlich bei jenem nicht geringen Teil, der die Erziehung zu literarischem Geschmack sehr nötig hätte.

Diebe waren in sein Anwesen eingedrungen und hatten 14 Hühner aus dem Stall geraubt. — Einem anderen hiesigen Einwohner, Johann Münch, wurden 4 Gänse gestohlen, was kurz vor Weihnachten als ein besonders empfindlicher Verlust angesehen werden darf.

Karlsruhe, 8. Dez. Ohne Wasser. Der Wasserturm wurde in der vergangenen Nacht bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt, was wohl auf einen Fehler des Zuleitungsrohres zurückzuführen sein dürfte. Durch den furchtbaren Druck des Wassers stürzte mit lautem Getöse ins Freie, so daß die Leute der benachbarten Häuser aus dem Schlaf erwachten und mit Verwunderung sahen, wie sich die erregten Wassermassen durch die Straßen wälzten. Die Folge dieser Katastrophe war, daß Karlsruh heute ohne Wasser ist. — Auch die Lichtversorgung verfiel.

Heidelberg, 8. Dez. Die Kopierrippe tritt nun auch in Heidelberg epidemisch auf, doch handelt es sich bis jetzt nur um ganz leichte Erkrankungsfälle.

Mannheim, 9. Dez. Wegen der Glücksspiellafäre wurde laut Polizeibericht außer dem Wirt Julius Diehl „zur Stadt Ludwigsburg“ auch der Wirt „Zum Glid und Glas“ festgenommen. Ferner wurden 13 Personen aus verschiedenen Kreisen wegen Beteiligung an dem Spiel an Haft gesetzt. Von den Beteiligten wurden bei diesem Glücksspiel ganz erhebliche Beträge umgekehrt.

Mannheim, 9. Dez. Der Polizeibericht meldet die Unterschlagung von 50 000 M. wegen welcher ein 28 Jahre alter Kaufmann aus Ludwigshafen, wohnhaft in Heidelberg verhaftet wurde. Die Unterschlagung wurde in einer Mannheimer Firma, einer Dampfzuggerei vorgenommen. — Ferner wird berichtet, daß bei einer Razzia, die in der Nacht zum Sonntag vorgenommen wurde, 19 Wirte und 188 Gäste wegen Lieberleitung der Polizeistunde zur Anzeige gebracht wurden.

Unabundens (A. Donauschungen), 9. Dez. Der verhaftete Nikolaus. Ein junger Mann, aus dem Rheinland gebürtig, der schon längere Zeit in einem Gasthaus hier wohnte, feierte dieser Tage seine Verlobung, um möglichst bald schon ein Geschäft hier zu eröffnen. Am Nikolaustag, als er soeben im Begriff war, den beliebten Heiligen zu verkörpern, wurde er verhaftet. Auch seine Braut wurde in Gewahrsam genommen. Wie es heißt, soll er größere Unterschlagungen in Höhe von etwa 30 000 M an Düsseldorf gemacht haben.

Lahr, 9. Dez. In einem hiesigen Betrieb stahl ein 21-jähriger Arbeiter seinem Kollegen die Lohndüte aus dem im Spinde hängenden Anzug, entnahm ihr 100 M und brachte die miederzugeschickte Düte an ihren Ort. Der Diebstahl und der Täter wurden aber halb entdeckt.

Freiburg, 9. Dez. Heute vormittag 7 Uhr brach in der Kaiserstraße in einem Lagerraum der Süddeutschen Schreibmaschinen- und Büro-Einrichtungen-Gesellschaft ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit um sich griff, daß die benachbarten Gebäude gefährdet wurden. Die freiwillige Feuerwehr konnte den Brand lokalisieren und nach 8 Stunden ein Liebergeissen auf die umliegenden Gebäude, insbesondere auch auf die Freiburger Gerichtsgebäude verbrüten. Infolge der verbrannten wertvollen Vorräte ist der Schaden erheblich. Ueber die Brandursache konnte noch nichts an Erfahrung gebracht werden, doch scheint Brandstiftung nicht vorzuliegen. Wahrscheinlich ist das Feuer im Laufe der Nacht ausgebrochen und wurde erst in den Morgenstunden von den diensttätigen Arbeitern und Angestellten bemerkt.

Kandel, 7. Dez. Diebstahl und kein Ende. Die hiesige Einwohnererschaft wird schon seit Wochen von einer Diebstahlsplage heimgesucht. Es wurden in einer der letzten Nächte einem Landwirt aus dem Keller das sämtliche Fleisch des vor einigen Tagen geschlachteten Schweins gestohlen, dem Gastwirt Schwarz aus seinem Nebenzimmer ein Barbetrag von 15 000 M. Gänse und sonstiges Geflügel sind weitere Sorgenkinder, denn man ist keinen Augenblick sicher, ob sie nicht eine Weite der Langfinger werden.

Heidenstein, 7. Dez. Wieder ein Diebstahl. Bei dem hiesigen Kaufmann Ludwig Boehmann wurde bei Nacht eingebrochen. Die Diebe drangen durch das Fenster in den Laden und raubten Stoffe im Werte von etwa 17 000 M. Das Gestohlene konnte unerkannt entkommen. Es fehlt von ihnen jede Spur.

Werra, 9. Dez. Die schweizerische Zollverwaltung hat durch Anschlag an allen Haupt- und Nebenpoststellen, auf allen Bahnhöfen in den Grenzorten nach Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich eine Bekanntmachung über die Zollbehandlung der Reiseflecken erlassen, in der es heißt: Ausreise aus der Schweiz! Wer zu vorübergehendem Aufenthalt ins Ausland reist, hat die mitgeführten oder wenig gebrauchten Reiseeffekten (Koffer, Kleidungsstücke usw.) am Ausgangspostamt ausdrücklich zur Vormerknahme anzumelden, um Anstände bei der Wiedereinfahrt zu vermeiden. Einreise aus dem Ausland: Reisende, die nach vorübergehendem Aufenthalt wieder in die Schweiz zurückkehren, sind verpflichtet, alle im Ausland erworbenen Gegenstände dem schweizerischen Zolldienst ausdrücklich und unaufgefordert anzumelden. Wer die Anmeldung unterläßt, hat Strafe zu gewärtigen.

Der Badische Weinbauverband hielt am 20. November eine Sitzung in Offen burg ab, in der verschiedene Fragen des Weinbaues zur Verhandlung standen. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden, Herrn Oekonomierat Dr. Müller-Karlsruhe, über die Arbeiten des Deutschen Weinbauverbandes ist besonders die Errichtung einer händigen Vertretung des Deutschen Weinbaues in Berlin, sowie die Neuausgabe einer eigenen Verbandszeitschrift für Weinbau und Nebenerwirtschaft hervorzuheben. Die vorgeschlagene Änderung der Satzung des Deutschen Weinbauverbandes wurde gutgeheißen. Weitere Verhandlungspunkte lieferte die nächste Hauptversammlung (Deutscher Weinbaukongress) des Deutschen Weinbauverbandes, die voraussichtlich im Weinbaugesbiet Baden stattfinden wird.

Landesverband der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Der Landesverband der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hielt letzter Tage in Rastatt seine diesjährige ordentliche Landesausschussung ab, zu welcher die Vertreter des ganzen Landes erschienen waren. Zunächst wurde beschlossen, einer Einladung des Gewerbevereins Mannheim entsprechend den Verbandstag 1922 anlässlich der Feier des 80-jährigen Bestehens des Gewerbevereins in Mannheim abzuhalten, nachdem Bruchsal mit Rücksicht auf dieses Jubiläum zurückzutreten sich bereit erklärt hatte. Ueber den Entwurf eines neuen Handwerkergesetzes hielt Generalsekretär Martin ein ausführliches Referat. In einem besonderen Rundschreiben sollen den Vereinen noch nähere Richtlinien gegeben werden. Sodann gab der Präsident des Verbandes Aufschluß über die Paulosen der Häuser der Heilmittelfabrik sowie die finanziellen Verhältnisse der Erholungsheime und den Ankauf eines Landgutes bei St. Leonhard, welcher einmütige Zustimmung fand. Die Beteiligung an der Deutschen Gewerbe- und Handwerkerkongressen wurde, daß der Verband Großdeutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, dessen Vorort der Bad. Landesverband ist, sein Verbandstag im Jahre 1922 anlässlich dieser Ausstellung in München abgehalten werde. Ebenso wurde anerkannt, daß eine Beteiligung an der mitteldeutschen Ausstellung in Magdeburg insofern erwünscht sei, als der Landesverband seine sozialen Einrichtungen in graphischer Darstellung dort zur Schau stellen solle, um vorbildlich für andere Verbände zu wirken. Als 2. Präsident wurde dann einstimmig Landesmeister Otto Burckhardt in Heidelberg erwählt.

An die titl. Leserschaft!

Wohl am schwersten drückt die Not der Zeit unsere deutschen Tageszeitungen. Die Eigenart des Gewerbes läßt es nicht zu, daß die täglich, ja nahezu stündlich eintretende Mehrbelastungen sofort auf die Leserschaft sich übertragen lassen, das kann zumeist erst nach Wochen oder Monaten geschehen. So ist z. B. der Papierpreis schon seit 1. Dezember wieder um 72,5 Pfg. das kilo gestiegen, ohne daß die Zeitungen diese neue Last sofort abwägen konnten. Auch die große Rohsteigerung der letzten Wochen und die Verteuerung der Materialien konnten noch nicht durch Erhöhung der Einnahmen ausgeglichen werden. Diese Lage zwingt aber nunmehr gebieterisch zu einer Neuregelung der Bezugs- und Anzeigenpreise. Das bedarf sicher keiner weiteren Begründung. Jeder Deutsche weiß, daß die Erhaltung eines guten, leistungsfähigen, finanziell unabhängigen Presse, wie wir sie Gott sei Dank in unserm deutschen Vaterlande noch haben, eine Notwendigkeit ist. Es darf daher erwartet werden, daß die gesamte Leserschaft die von der Verlegerorganisation auf 1. Januar 1922 als notwendig erkannten Erhöhungen als gerechtfertigt hinnehmen und ihren Zeitungen auch in dieser schweren Zeit die Treue bewahren wird.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1921.

Der Vorstand

des Vereins süddeutscher Zeitungsverleger e. V.

Die unterzeichneten Zeitungsverleger sehen sich gezwungen, unter Bezugnahme auf obige Erklärung vom 1. Januar ab ihren Bezugspreis zu erhöhen, und bitten ihre Leser, sich mit der unannehmbaren Lage abfinden zu wollen. Wie die deutsche Presse stets nur an die absolut nötigen Erhöhungen herantreten ist, so bewegen sich auch die neuen Bezugspreise ab 1. Januar 1922 nur in den Grenzen des durchaus Nötigen.

- Preisen:** Breiten Tagblatt, Breiten Zeitung, Süddeutsches Volksblatt.
Bruchsal: Bruchsaler Bote, Bruchsaler Zeitung.
Durlach: Durlacher Tagblatt.
Etlingen: Badischer Landmann, Mittelsbadischer Kurier.
Karlsruhe: Badischer Beobachter, Badische Landeszeitung, Badische Presse, Karlsruher Tagblatt, Karlsruher Zeitung, Volksfreund.
Philippsburg: Rheinisches Tagblatt.

Gerichtszeitung

Zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der 45-jährige Dienstreicher Johann Köfner von Heinstetten, Bezirksamt Reichenbach, der das Anwesen des Joseph Minder in Immendorf (Württemberg) in Brand steckte, ist vom Schwurgericht Ravensburg unter Einbeziehung einer weiteren Strafe zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden. Der schon oft vorbestrafte Angeklagte leugnete die Tat. Es waren bei dem Brand in Immendorf die ganzen Futter- und Getreidevorräte des 100 Morgen großen Hofgutes verbrannt. Der Schaden belief sich auf mehr als 300 000 M.

Eine Mißpantofflerin. Die auf einem größeren Gut in der Umgebung von Au angestellte Hauswirtsin Frau Johanna Sprich, die die Milchwirtschaft auf dem Gute zu betreiben hatte, schickte Milch nach Freiburg, die bis zu 8 Proz. gewässert war. Das Amtsgericht verurteilte die Milchschicklerin zu acht Tagen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe. Auf ihre Einsprache hin hob das Schöffengericht die Freiheitsstrafe auf, erhöhte aber die Geldstrafe von 200 M. auf 600 M.

Freiburger Schwurgericht. Das Schwurgericht in Freiburg verurteilte die 24-jährige, ledige Freileuse Berta Bimberger aus Rün wegen Meineids, unter strafmildernder Einschränkung des § 157 des Strafgesetzbuches, zu einem Jahr Gefängnis. Die ungemein lügnertisch veranlagte Verurteilte hatte sich in den Ehescheidungsprozess eines Freiburger Pelzwarenhändlers eingemischt und dabei selbstherrliche Angaben geschworen, welche die verhängnisvolle Wirkung auslösten, daß die Ehefrau in den Scheidungsgründen als mitschuldiger Teil erklärt wurde.

Kindesbstattung. In der Nachmittagsstunde des Schwurgerichts hatte sich die 34-jährige Frieda Stenger geb. Weder aus Brunern (Amt Staufen) wegen Kindesbstattung zu verantworten. Die Angeklagte, deren Mann als Kriegsteilnehmer seit dem Jahre 1915 vermisst wird, war Mutter eines unehelichen Kindes gemordet, das sie unmittelbar nach der Geburt tödete und durch ihre alte Mutter im nahen Walde verscharrten ließ. Der Beweggrund der unseligen Tat der unbetreffenden Angeklagten waren Not und Sorgen. Die Geschworenen billigten der geistig beschränkten Angeklagten mildernde Umstände zu, gleichzeitig empfahlen sie dem Gerichtshof die Anwendung des niedrigen Strafmaßes, auch empfahlen sie die Frau einer badigen Begnadigung. Die Stenger wurde zur gefänglichen Mindeststrafe von zwei Jahren Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Gemeindepolitik

Gröningen. Aus dem Gemeinderat. Otto Schäber, Konditor, wurde als Bürger aufgenommen. — Für Verneuerung der Säemashine wird eine Gebühr von 50 z pro Mt festgesetzt. — Zwei Gesuche um Gehaltsnachzahlung wurden dem Beamtenauschuss zur Aeußerung übergeben. — Da bei dem in öffentlicher Versteigerung zu vergebenden Auktionen des Holzes annehmbare Preise nicht erzielt wurden, soll das Aufbereiten des Holzes zur Verwertung ausgeschrieben werden mit folgenden Preisen: a) Stammholz pro Festm. 12 M für Weichholz und 18-20 M für Hartholz; b) Sterholz pro Ster 20 M, c) Windfall pro Ster 24 M, d) Wellen pro 100 Stück 70 M. — In der Zuteilung der Almendwiesen auf der „Auen Weid“ als Ersatz für Kuhweide, kann nach reiflicher Prüfung eine Veränderung nicht eintreten, wenn mit einer Ausführung des Projektes noch gerechnet werden soll.

Forstheim, 8. Dez. Der Bürgerauschuss hat die Erhöhung der Gehälter und Löhne nach Maßgabe der Reichsbesoldungsordnung gebilligt, die der Stadt einen Mehraufwand von 14 Millionen jährlich bringen. Es wurde erklärt, die Gemeinde könnte die neue Belastung nicht entgeltlich übernehmen, das Land müsse ihnen zu Hilfe kommen. Die kommunikanten stimmten gegen die Vorlage. Die neue Vergütungsstelle für die Gemeinde, die eine Einnahme von 800 000 M einbringt, wurde mit Mehrheit angenommen; die Sozialdemokraten lehnten diese Vorlage ab wegen der Färten gegen Bildung- und Sportvereine. Die Erhöhung der Straßenbahntarife (Einzelfahrt 1,30 M) wurde gebilligt. In der Sitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Straßenbahnbau nach Willweissenheim über 14 Millionen Mark kosten würde und trotz hoher Fahrpreise ein Zuschuß bis gegen 1,5 Millionen notwendig werde. Das würde den Bankrott der Stadt bedeuten und die Bahn könne nicht gebaut werden.

Weinheim, 8. Dez. Zur Förderung der privaten Bautätigkeit hat der Gemeinderat die Summe von 300 000 M zur Gewährung von Bauprämien bewilligt, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauschusses.

Aus der Stadt

• Karlsruhe, 10. Dezember.

Geschichtskalender

10. Dezember. 1520 Luther verkrennt in Wittenberg die päpstliche Bannbulle. — 1917 Aufhebung des Reichseigentums an Grund und Boden in Rußland. — 1918 Auflösung der Vaterlandspartei.

11. Dezember. 1788 • 1817 Der Dichter Max v. Schenkendorf. — 1801 • Der Dramatiker Chr. D. Grabbe in Detmold. — 1843 • Robert Koch, Begründer der Bakteriologie, in Klausthal.

Karlsruher Parteinachrichten

Bezirk Südbad. Am Mittwoch, 14. Dez., abends 10 Uhr, findet in der „Eiche“ Bezirksversammlung statt. U. a. steht ein Vortrag von Gen. Dr. Nordmann über „Verfassungsgesetze“ auf der Tagesordnung. Auch die übrigen Beratungsgeschäfte sind außerordentlich wichtig, sodas die Erscheinen aller Parteigenossen und Genossinnen ein Gebot der Pflicht ist.

Verein Arbeiterjugend Karlsruhe

Wochenprogramm vom 11. Dezember bis 18. Dezember: Sonntag, 11. Dez.: Tageswanderung nach Ralsch-Mosbronn. Abfahrt 6.15 Uhr vormittags vom Hauptbahnhof, Treffpunkt 1/2 in der Halle der Hauptbahnhofs.

Montag, 12. Dez., 8-10 Uhr: Reigenprobe im Turnsaal der Hefelschule, Kreuzstraße.

Dienstag, 13. Dez., 7-9 Uhr: Räfers, Landarbeitsaal der Hefelschule, Kreuzstraße.

Donnerstag, 15. Dez.: Lichtbildvortrag von Frak. Art. Dr. Graun über: Jugend und Alkohol. Landarbeitsaal der Hefelschule, Kreuzstraße.

Sonntag, 18. Dez.: Nachmittagsspaziergang. Jungeslaskisten: Dienstag, 13. Dez., abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Singaal der Hefelschule, Kreuzstraße.

Anno dazumal und heute

Am 13. November 1912

3 Zentner Kartoffeln à 3 M. (lies drei Mark), Summa summorum 9 M. (in Buchstaben neun Mark, geschickte Leierchaft). Bitte, ich erzähle kein Märchen, ich habe alles fäuberlich in meinem Gaushaltungsbuch aufgeschrieben. Es waren vorzügliche Kartoffeln, auf geschmackfrei, keine faulen. Diese bekam damals die Dorfrentiere, heute macht man es gewöhnlich umgekehrt. Die Kartoffeln bekam ich in den Keller gebracht; als ich sie bezahlte, dankte der Bauer freundlichst und empfahl sich fürs nächste Jahr. So schön war es dort schon und nach dem Ausspruch des Narren Wilhelm II. wollte er das deutsche Volk 1912 erst noch „herrlichen Zeiten entgegenführen!“ Im August 1914 haben dann die herrlichen Zeiten begonnen — für die Wutsauger am Marke des Volkes.

am 6. Dezember 1921

Auf dem Karlsruher Markt werden für das Pfund Kartoffeln 1.20 M. verlangt. Die Qualität ist nicht die beste.

Vor kurzem erklärten bürgerliche Abgeordnete im Reichstag: „Hätten wir diesen ungeheuerlichen Wucher mit den Kartoffeln vorausgesehen, dann wäre die Zwangswirtschaft nicht so schnell abgebaut worden!“ Als aber unter der Zwangswirtschaft der sozialdemokratische Reichswirtschaftsminister einen Preis von 25 M. pro Zentner Kartoffeln festsetzte, da belähen dieselben Kreise die Kühnheit, zu sagen, die Randwirte wollten gar nicht einen so hohen Preis, man möge nur das „freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“ walten und schalten lassen, dann fielen der Preis noch unter 25 M. Daß diese Ansichten Unfinn sind, solange wir in Deutschland keine regulären Marktverhältnisse haben, braucht heute nicht mehr betont zu werden. Die Katastrophe ist jetzt da, ob es gelinzt, sie zu bannen und gegen das Wuchergetriebe erfolgreich vorzugehen, ist fraglich. Mit allen Maßnahmen gegen sie ist man ziemlich spät daran.

Daß die hohen Kartoffelpreise in gar keinem Verhältnis stehen zu den Erzeugerkosten, ist ebenfalls genugsam dargelegt worden. In der „Welt am Montag“ wurden letzten zwei Zuschriften veröffentlicht, die — wenn sie auch nicht für alle Gegenden gleich zutreffend sind — doch auffallend wirken. Hier sind sie:

„Der Andreas Gerdian aus Dreyenhausen sendet mir eine ausführliche Aufstellung über die Produktionskosten für Kartoffeln in seiner Gegend. Sie betragen bei der Ernte eines Fremdes, die 80 Zentner pro Morgen betrug, 10 M. pro Zentner. Er selbst hat aber 130 Zentner geerntet. Reinertrag pro Morgen bei der geringeren Ernte 2000, bei reicherer 3000 bis 4000 M.“

„Der S. Köstler sendet mir aus der Provinz Sachsen eine ganz spezialisierte Berechnung über seinen Kartoffelbau. Er hat eine miserabile Ernte gemacht, nur 33 Zentner pro Morgen. Trotzdem hat er unter Zugrundelegung des niedrigen Verkaufspreises von 40 M. einen Gewinn von 310 M. pro Morgen erzielt.“

Zu diesen Zuschriften noch ein Wort zu sagen, hiesie den Raum unseres Blattes bergewaltigen. Aber: „So guten Bogen gibt es nicht, der überspannt und nicht gerbricht!“

Karlsruher definitiv in Ortsklasse A

Die im Reichsfinanzministerium gepflogenen Verhandlungen mit der Beamtenchaft über das endgültige Ortsklassenverzeichnis haben zu einer vollständigen Einigung geführt. Nach der neuen Regierungsvorlage ist die Mehrzahl der deutschen Großstädte, darunter auch Karlsruhe, in die höhere Ortsklasse A gekommen. Auch von den Mittel- und Kleinstädten ist ein großer Teil gehoben worden. Das Gele wird rückwirkende Kraft vom 1. April 1920 haben. Die sich daraus ergebenden Nachzahlungen sollen noch vor Weihnachten in die Hände der Beamten gelangen. Es handelt sich jetzt nur noch darum, daß der Reichstag unter Verzicht auf Abänderung das Gele sobald als möglich verabschiedet.

• Warnung vor Schwindlern. Ein Gauner, der sich als Erwerbslosenkontrolleur ausgibt, „besucht“ zurzeit viele ehemalige Erwerbslose, sowie sonstige Arbeiter und arme Leute. Gewöhnlich hat er den Geldbeutel vergessen und versucht deshalb Geldbeträge zu erhaschen. Jeder hat er auch verschiedene Opfer gebracht, die ihm Geld gaben und auf den Schwindel hereingetallen sind. So sei deshalb vor diesem gefährlichen „Erwerbslosenkontrolleur“ gewarnt.

In letzter Zeit verfuhr ein angeblicher Wilhelm Maier, der sich als Vertreter einer Lederfabrik ausgab, von hiesigen Geschäftsleuten größere Geldbeträge zu erschwindeln. Vor diesem Betrüger wird gewarnt.

Neuregelung der Feuerungszuschüsse für Militärentenempfänger. Wir verweisen auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Stadtk. Fürsorgeamts. Nach dem Erlass des R.A.M. vom 1. 12. 21 erhalten nur noch die nichterwerbsfähigen Schwerbeschädigten und die Hinterbliebenen Feuerungszuschüsse, welche einem Erwerb nicht nachgehen können, ferner alle Kriegserwaisen, sowie die zum Rentenbezug berechtigten Kriegseilern und Altkrieger (d. h. Militärdienstbeschädigte vor dem 1. 8. 14, welche als „dauernd gänzlich“ oder „dauernd größtenteils“ erwerbsunfähig anerkannt sind). Die Auszahlung erfolgt nicht mehr wie bis jetzt durch die Post, sondern durch die amtlichen Fürsorgestellen mittels Postchek. (Näheres siehe Inserat.)

Glossen zur Crispin-Verammlung. Ein Parteigenosse, der bei der U.S.P. ein sehr tüchtiges Mitglied war und des Bruderkampfes überdrüssig, wieder zur Sozialdem. Partei übertrat, schreibt uns zur Crispin-Verammlung vom letzten Sonntag: „Der Katastrophe entgegen“, so lautete das sensationelle Thema der Verammlung, zu der am Sonntag die Unabhängigen die Karlsruher Arbeiterchaft in den kleinen Festhalleaal eingeladen hatten. Der Saal war gut besetzt, so daß der Laie den Eindruck bekam, die Unabhängigen haben in Karlsruhe doch noch einen großen Anhang. Anders ist es aber für denjenigen, der die Organisation der Unabhängigen genau kennt, wie Schreiber dieser Zeilen. Alles, was in der Umgebung von Karlsruhe u. a. abhängig angehängt ist, wurde mobil gemacht und mußte erscheinen. Entlang, Bulach, Durlach, Dagsfeld, sogar der Landtagsabgeordnete Freidhof von Mannheim war nach Karlsruhe geeilt, um einen Bericht für die „Tribüne“ zu schreiben. Galt es doch, den Vorstehenden der U.S.P. Crispin nicht vor leeren Stühlen reden zu lassen, was allerdings der Fall gewesen wäre, wenn nicht die Karlsruher Kommunisten in so überaus großer Zahl sich eingefunden hätten, sowie Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei und einige Neugierige. Wer in der Auffassung in die Festhalle ging, dem Thema entsprechend einen zeitig hochstehenden Vortrag zu hören, war sicher enttäuscht. Der Referent behandelte in seinem ersten Teil die auswärtige Politik und kam zu dem Ergebnis, daß an der derzeitigen Lage des internationalen Proletariats der Friedensvertrag von Versailles sowie das internationale Kapital schuld seien. Was übrigens jeder Arbeiter schon dutzende mal in den Zeitungen gelesen hat und daher kein zu Anwesenden etwas Neues war. Warum sich die Unabhängigen so angezogen hatten, zeigte der zweite Teil des Vortrages. Arthur Crispin brachte es fertig, die Führer der Reichsvereins- und Sozialdemokratischen Partei zu beschimpfen, wie man es vor den Reichstagswahlen in den Jahren 1918 und 1920 von den Unabhängigen gewohnt war. Der Gipfel der Lügen war die Behauptung, in der S.P.D. seien keine Arbeiter mehr organisiert, nur einige Beamte und ältere Arbeiter, die eben, weil sie schon lange der Partei angehören, sich von derselben nicht trennen können. Die S.P.D. sei gar keine Arbeiterpartei mehr. (Armer Crispin!) Mit solchen Wägen sucht man Arbeiter einzufangen, die das gesunkene Schiff der U.S.P. und die Existenz dieser Phrasenhelnden retten sollen. Mit der Politik der Vernunft will die U.S.P. wieder brechen, weil sie mit derselben für das Proletariat nichts mehr herausholen kann, wie die S.P.D. es bisher getan hat, und somit die U.S.P. überflüssig wäre. Deshalb greift man wieder zu dem Mittel der Phrasen und Lügen. Wie weit nun solche Schimpfereien führen, kam in der anschließenden Diskussion zum Ausdruck, in der ein kommunistischer Redner die Schimpfereien Crispins geschickt aufgriff und verwendete. Ein Genosse unserer Partei wurde in der üblichen Weise niedergeschrien.

Durch diesen unzulässigen Bruderkampf, der von den Unabhängigen jetzt aufs neue wieder geführt wird, was auch aus den Berichten des Parteitag der U.S.P. Wadens, sowie der Haltung der „Tribüne“ zu entnehmen ist, soll die folge deutsche Arbeiterbewegung zertrümmert werden. Es wird den Unabhängigen und Kommunisten aber nicht gelingen, die Arbeiterchaft aus dem Gleichgewicht zu bringen, denn sie hat in den drei Revolutionsjahren viel gelernt.

m. Dazlanden. Das Fest der silbernen Hochzeit können heute unser Genosse Stadtk. Anton Kaitter und seine Frau begehen. Genosse Kaitter ist schon seit 25 Jahren in unserer Partei tätig und bekleidet das Amt als Stadtkommunikationschef. Ihm sowie seiner Frau unsere besten Glückwünsche und eine ungetriebene Zukunft.

• Namensänderung. Die hiesige Detailistenvereinigung hat ihre Firma geändert in „Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, Dringewerke Karlsruhe“.

Künstlerische Tanzvorführungen in der Festhalle. Fel. Fanny Bourgeois, die Balletmeisterin am hiesigen Landes-theater, wird nächsten Sonntag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Konzert in der Festhalle eine Reihe künstlerischen Tanzvorführungen bringen, die das Interesse weiter Kreise beanspruchen dürften. Außerdem wird Fel. Bourgeois Schillerinnen ihrer Tanzschule — Selma Mangel und Emma Saas — Gelegenheit geben, sich vor einem größeren Publikum zu zeigen. Im übrigen ist von Herrn Obermusikmeister A. D. Otto Schotte ein vollständiges Konzertprogramm aufgestellt, das von der Feuerwehrlafette ausgeführt wird. Schließlich wird der Sohn des Dirigenten, Herr Karl Schotte, durch den Vortrag eines Violinonzertes (D-Dur Nr. 4) festeln. Auch diese Veranstaltung dürfte wieder vielen einen genussreichen, künstlerisch wertvollen Sonntagnachmittag bereiten. Vorverkauf der Karten im Verkehrsverein und an den Stadtgartenkulturen.

Der Evangelische Südbadischer Kirchenchor Karlsruhe bringt am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr in der evangelischen Stadtkirche das größte und zugleich populärste Werk von G. F. Händel „Der Messias“ zur Aufführung. Der gemischte Chor hat unter Kapellmeister G. Cassimirs Leitung eine bedeutende Höhe erklommen. Als Solisten sind Künstler von Rang und Namen gewonnen, sodas den Freunden von religiöser Musik einige genussreiche Stunden in Aussicht stehen.

Der Christus-Kirchenchor veranstaltet, wie uns geschrieben wird, mit dem Orchester des Instrumentalvereins am nächsten Sonntag 11. Dezember, nachmittags halb 4 Uhr in der Christuskirche eine musikalische Weihnachtssandacht. Bürgliche eingeleitet wird diese Feier durch eine Lesung für Orgel, hierauf folgt die große Weihnachtsmusik für Streichorchester. Der zweite Teil bringt den 150. Psalm für gemischten Chor unseres einheimischen Komponisten Theodor Wang, sowie eine Weihnachtspastorale für Clarinet, Streichorchester und Orgel von Max Peter, während mit dem großen Dalkusja aus dem Oatorium „Messias“ von Händel die stille Stunde wirkungsvoll ausklingt. Der nächste Preis von 3 M. einschließlich Programm und Steuer macht es allen Schichten der Bevölkerung möglich, sich großen Genuß zu leisten.

Volkshund Deutsche Kriegergedächtnisfeier. Die hiesige Ortsgruppe dieser im Stillen arbeitenden vaterländischen Vereinigung veranstaltet am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Rathausaal eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Abtritt Jippelins wird einen Vortrag halten über „Loon und sein Kriegesfriedhof“, und zwar mit Lichtbildern. Das Doppelquartett des Gesangsvereins Concordia wird passende Lieder vortragen. Eine Eintrittsgeldgebühr wird nicht erhoben. Jeder-mann ist freundlich eingeladen.

p. Sprengungen. Die Reichstreuhandgesellschaft nimmt in der kommenden Woche von Mittwoch bis Samstag vormittags und nachmittags bis 2 Uhr in der Grabener Allee im Garbiwald Sprengungen von Munition vor.

p. Erhängt. In verlassener Nacht erhängte sich ein 17 Jahre alter Gärtnerlehrling von hier, weil ihm von seiner Mutter darüber Vorhalt gemacht wurde, daß er seinen Rest für sich verbraucht hatte.

p. Feuer brach auf unauffällige Weise am Donnerstag abend in der Küche eines Hauses der Wielandstraße aus. Der entstehende Schaden beträgt 1200 M. Der Brand konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

p. Wegen unerlaubten Handels mit Arzneimitteln gelangte gestern die Ehefrau eines Schriftsetzers von hier zur Anzeige. 22 Flaschen der Arznei wurden durch die Polizei beschlagnahmt.

Die Musikstunde

Die der heutigen Auflage unseres Blattes beiliegende Nummer der 49. Woche der „Musikstunde“ hat folgenden Inhalt: 10. möchte hingehen... von Georg Herwegh. — Ein kleiner Scherz des Teufels; von F. M. Dostojewski. — Mein Einzug in Ägypten; von Arthur Schopenhauer. — Für unsere Frauen; Der Mann spricht; von Gerrit Engelke. — Die Lappentüte. — Welt und Wissen. — Rätselräde. — Witz und Humor.

Karlsruher Bürgerauschussung

Karlsruhe, 9. Dezember.

Der Karlsruher Bürgerauschuss trat heute nachmittags wieder zu einer sehr frühen, nur 1 1/2stündigen, Sitzung zusammen, zu der 74 Mitglieder erschienen waren.

Als erster Punkt kam die Vorlage der Erschließung des Geländes in den Gemarkungen Luthersfeld, Wäldele und Hieslader bei der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft und Verkauf eines Teiles an die Gesellschaft zur Beratung. Es handelt sich um Erschließung von 3584 000 Quadratmeter städtischen Geländes für die Industrie, dessen Kostenaufwand mit 6 652 000 M. aus Anleihenmitteln zu bedeu ist. Von dem Gelände sollen 170 800 Quadratmeter an die Maschinenbaugesellschaft zum Preise von 10 M. für den Quadratmeter verkauft werden und ihr für 55 900 Quadratmeter das Vorkaufsrecht eingeräumt werden. — Stadtk. Pfeif (Dem.) tritt für die Vorlage ein. Stadtk. Gen. Schmalz wünscht auch Erschließung von Gelände für diejenigen Firmen, welche in der Nähe des Rangierbahnhofs Lagerplätze usw. errichten wollen. Auch müßte die Straßenbahn am Rheinseebadgebiet ausgebaut werden zu einer Mandubahn Daglanben-Grünmühl-Wühlburg. Des weiteren fordert Redner für die Daglanber Bürger Erbs für das Gelände, welches sie abgeben müßten. — Stadtk. Fröhlicher (Ztr.) stellt Bergangeheits- und Zukunfts-betrachtungen an und tritt für die Vorlage ein, bezugnehmend die Stadtk. Feingelmann (D.M.) und Kruse (U.S.P.). — Oberbürgermeister Dr. Winter hob die große Bedeutung des Rheinseebads und der heutigen Vorlage hervor und betonte die Notwendigkeit der Erschließung von Industriegelände im Interesse einer günstigen Entwicklung der Stadt, die noch mehr Industriefabrik werden müßte. Dem Mangel an eigenem Gelände müßte durch Kauf von solichem abgeholfen werden. Es sei darauf zu achten, daß die Landwirtschaft wieder Erbs für das abgetretene Gelände erhalte. Bei dem niedrigen Preis, den die Maschinenbaugesellschaft zu zahlen habe, und bei dem weiteren Entgegenkommen der Stadt der Firma gegenüber, müsse auch berücksichtigt werden, daß dieselbe die Erschließungskosten entrichten mußte und es sich um eine Firma handelt, die eine große Zukunft vor sich hat. Die Vorlage bedeute für die Stadt einen neuen Schritt auf dem Wege zu einer Handels- und Industrie-stadt. Nach weiteren Bemerkungen des Stadtk. Pfeif (Dem.) und des Stadtk. Abmanns Dr. Frey findet die Vorlage einstimmige Annahme.

Wendertag der Wasserbezugsordnung

Vom 1. Januar ab soll der Wasserbezugspreis nach dem Steuerwert des Grundstückes berechnet werden. Auch sind einige sonstige Gebührensätze der Bereichsverhältnisse angepaßt. Stadtk. Deuster (Dem.) wünscht, daß die Anbringung der Wassermesser auf Kosten der Mieter erfolgen sollte. — Stadtk. Genosse Epper fordert für die Ringartner billigeres Wasser. — Oberbürgermeister Dr. Winter sagt Verbilligung zu. — Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Der Punkt „Bergungssteuer“ wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Revision der Lutzsteuer vom Reich bis 15. März verfahren werden. Es gilt somit die bisherige Lutzsteuerordnung auch weiterhin.

Weitere 2 Vorlagen betreffen: Geländeverkauf an die Majollka-Mausfaktur, sowie Geländeverkauf von der Fa. A. Pring in Ragn an der Bahn nach Graben gelegen. Sie finden einhellige debattelose Annahme. — Ebenfalls die Vorlage „Bereitstellung eines Fonds für die Anschaffung von Maschinen, Geräten und dergl. in Höhe von 500 000 M.“ Damit war die Sitzung beendet.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebericht und Ueche Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heuileiten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Landschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Angelegenheit, Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheaufgehe, Germ. Veller von Ruff, Ruff, Arb. hier, mit Elisabeth Witt, geb. Heierle von Scheibenberg. Karl Heller von hier, Rater hier, mit Bertha Walbaum von hier. Alexander Göb von Mainz, Buchhalter hier, mit Rosa Giesele von Wieselbad. Emil Meidert von hier, Wäcker hier, mit Luise Schaffert von Weimeln. Ludwig Gnam von hier, Architekt hier, mit Gertrude Bauer von hier. Adolf Seyel von Baden, Verk.-Angestellter hier, mit Eva Gilbert von hier. Karl Schmitt von hier, Buchdrucker hier, mit Anna Junker von St. Johann.

Bereinsanzeiger

Karlsruhe, (Arbeiter-Sportartell.) Badeabende: Montags 7 Uhr für Herren im Bierordbad; 1/2 8 Uhr für Frauen im Friedrichsbad. 7277

Karlsruhe, (Deutscher Metallarbeiter-Verein.) Am Montag, den 12. Dez., nach 5 Uhr, findet eine Bauhilfs- und Schmiedeversammlung in der Cambriusshalle, Erbringerstraße statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es unbedingt Pflicht, daß alle Kollegen erscheinen. 7570

Grünwinkel, (Arbeiter-Redaktion „Solidarität“) Morgen Sonntag nachmittags um 1/2 5 Uhr Generaterversammlung im Lokal. 7573

Durlach, (Sozialdem. Verein.) Montag, den 12. d. M., abends 8 Uhr, in der Festhalle Ausschussung. Dergu ist die Kinderchuschkommission besonders eingeladen. Der Vorstand. 7578

Wasserstand des Rheins

Schutterfing 22, gest. 2; Rahl 125; Ragnau 270, gef. 6; Mannheim 146, gef. 2 Zentimeter.

Arzt... hal... 1... Aret... Ber... B. &... G. &... W. &... O. B... F. B... S. B... Gebr... 10/... N. B... W. B... Bette... Kai... Ludw... 14... Paul... Otto... Drog... Sch... E. De... str... F. W... 114... Drey... str... E. Eb... P. Eb... Gebr... J. Eit... Evert... C. Fe... Otto... Karl... Sport... Kais... „Geb... 85 a... A. G... G. G... K. Ha... 22... J. Hal... hama... str... Konfe... J. Her... himm... Kais... Holz... Karl... Kaise... C. A... Hans... Emil... Robert... Gesch... Haus... Hehr... Gebr... 3... 3... Molo... Fr... H. A... Klein... Miete... Geschäfts... im M... abends 8... Uhr an... Tages... Zeit... Getren... 1/2 Uhr an

Persil das selbstfätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.

Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Verzüge und kaufen Sie nur Persil.

Allcinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,**
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Preis das Paket Mk. 7.—

Schöne, prakt. Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl.

Christbaumschmuck, Weihnachts-Kerzen.
Spezialgeschäft für Wärsen und Haushalt
Drugo Eisenstadt, erblich. Kriegsteilnehmer
Kreuzstr. 20, Ecke Marktgrabenstr., Tel. 3290.
Geöffnet von 8—7 Uhr. 7568

Invalidentversicherung der unftändig Beschäftigten Personen im Stadtbezirk Karlsruhe (einschl. Vororte).

Für unftändig Beschäftigte gilt als Jahresarbeitsverdienst das 800fache des Monatslohns, wie er durch das zuständige Oberverversicherungsamt festgesetzt worden ist. Das Oberverversicherungsamt hat nun mit Wirkung vom 1. Januar 1922 die Ortslöhne neu festgesetzt. Unter Berücksichtigung der neu festgesetzten Ortslöhne (vergl. Bekanntmachung des Verversicherungsamts vom 24. 10. 1921 in den Tagesblättern) haben die unftändig Beschäftigten im Stadtbezirk Karlsruhe einschließlich der Vororte ab 1. Januar 1922 für jede Woche versicherungspflichtiger Beschäftigung ausschließlich zu leisten:

a) die männlichen unftändig Beschäftigten ohne Unterschied des Alters Beitragsmarken der Lohnklasse E zum Preise von 7,50 M.;

b) die weiblichen unftändig Beschäftigten im Alter über 21 Jahren ebenfalls Beitragsmarken der Lohnklasse E zum Preise von 7,50 M.;

c) die weiblichen unftändig Beschäftigten im Alter von 16—21 Jahren Beitragsmarken der Lohnklasse D zum Preise von 6,50 M.

Karlsruhe, 30. Nov 1921. 2769
Bad. Bezirksamt — Versicherungsamt — O3. 184

Teuerungszuschüsse für Militärrentenempfänger.

Durch Erlass des Reichsarbeitsministeriums v. 1. 12. 21 wird die Bewilligung der laufenden Teuerungszuschüsse an Militärrentenempfänger (Schwerkriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Altrentner) neu geregelt.

Die Auszahlung dieser Zuschüsse geschieht künftig ausschließlich durch die zuständigen amtlichen Fürsorgestellen, und zwar durch Zusendung mittels Postcheck.

Um die für die Auszahlung notwendigen Unterlagen zu beschaffen, fordern wir alle hier wohnenden Kriegserwitwen (mit Ausnahme von alleinlebenden erwerbsfähigen) und die Vorkinder oder Pfleger von Kriegserwitwen (auch Volkswaisen), ferner alle zum Rentenbezug berechtigten Kriegskeltern auf, sich persönlich oder durch erwachsene Familienangehörige in unseren Geschäftsräumen (Str. 40, 3. Stock, Zimmer 10a, in nachstehender Reihenfolge zu melden: 2762)

Montag, 12. Dezbr., die Buchstaben A bis C
Dienstag, 13. Dezbr., die Buchstaben F bis H
Mittwoch, 14. Dezbr., die Buchstaben I bis L
Donnerstag, 15. Dezbr., die Buchstaben M bis N
Freitag, 16. Dezbr., die Buchstaben O bis R
Samstag, 17. Dezbr., die Buchstaben S bis T
jeweils vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, Samstags nur von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Achtung! Achtung!

Gewerkschaftskartell und Betriebsräte!
Hiermit ergeht Einladung zu einer **kombinierten Versammlung** der Kartelldelegierten u. Betriebsratsmitglieder auf Dienstag den 13. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Saale des „Elefanten“, Kaiserstraße 42.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den 10 Forderungen des A. D. G. B. Referent: Gewerkschaftssekretär B. Hof.
2. Stellungnahme zu der Milchversorgung von Karlsruhe. Referent: Stadtrat Jung.

Allseitiges Erscheinen der Kartelldelegierten und Betriebsratsmitglieder sämtlicher Betriebe ist unbedingt erforderlich. 7521

Ortsausschuß Karlsruhe des A. D. G. B.
O. Schulenburg.
Der Vollzugsrat der Betriebsratszentrale Karlsruhe.
W. Koch, II. Vorsitzender.

Billige Weihnachts-Preise!

Wintermäntel, aus warmen haltbaren Stoffen 225.— u. 175.—
Winermäntel, aus einfarb. schweren Flauchstoffen . . . 475.— u. 395.—
Wintermäntel, aus reinwoll. einfarbigen Tuchen 875.— u. 650.—
Astrachan-Mäntel, moderne Formen, ganz gefüttert . . . 950.— u. 575.—
Plüsch-Mäntel, schwarz und braun, teils auf Seide 2150.— u. 1650.—
Mantelkleider, neueste Streifen und Karos 275.— u. 210.—
Mantelkleider, aus reinwollenem Popeline und Cheviots . . 375.— u. 295.—
Seidene Kleider, dunkle Streifen und Pailettes 750.— u. 395.—
Tanzsunderkleider, weisse und farbige Vollvoile 245.— u. 195.—
Gesellschaftskleider, entzückende Neuheiten, prima Taffet und Cröpe de chine 725.— u. 575.—
Hemdenblusen, aus waschechtem Baumwollflanell 75.— u. 49.—
Wollene Blusen, neue Streifen und Karos 95.— u. 75.—
Kostümrocke, aus guten gemusterten Stoffen 95.— u. 65.—
Faltenrocke, aus reinwollenem Cheviot 225.— u. 195.—
Morgenrocke, aus bestem Lammfell und Trikotstoffen . . . 450.— u. 295.—
Reinwollene Strickjacken, viele Farben 225.— u. 195.—

Kindermäntel — Kinderkleider
Wollene und seidene Jumper in grösster Auswahl!

Am Sonntag, 11. u. 18. Dezember von 11—6 Uhr geöffnet.

M. Schneider
Inhaber: H. Kahl 7561
Erbprinzenstraße 31 Ludwigsplatz.

Durlacher Anzeigen.

Brof- und Mehlerverorgung.
Mit der diesigen Wäderinnung wurden wegen der Herstellung und Verkauf von markentreuen Backwaren und Mehl folgende Preise vereinbart:

750 Gramm Roggenbrot (N. Laib) . . . 4,30 M.
1500 Gramm Roggenbrot (gr. Laib) . . . 8,60 M.
Weizenbrot 500 Gramm 5,50 M.
ein Doppelwasserweck im Gewicht von 100 Gramm 1,20 M.
Salzwede, Rohbrötchen und Laugenbrotchen 0,80 M.
Brotmehl pro Fund 4,20 M.
Weizenmehl 0 pro Fbd. je nach Güte bis 6,00 M.
100 Gramm Zwieback 2,50 M.

Die festgesetzten Preise für Brot und Mehl auf die amtlichen Brotmarken sowie von Zwieback auf die vom Kommunalverband ausgebenen Zwiebackmarken werden hierdurch nicht berührt. 2767

Durlach, den 9. Dezember 1921.
Städt. Preisprüfungsstelle.

Lichtbilder-Vortrag!

Das Komitee Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland veranstaltet am Dienstag, den 13. Dezember, im Saale des „Grünen Hof“, einen Lichtbilder-Vortrag „Sowjet-Rußland u. Wort u. Bild“

Zu diesem Vortrage wird die Gesamtarbeiterhilfe von Durlach und Umgebung freundlichst eingeladen. Beginn abends 8 Uhr. Eintritt inkl. Steuer 2.— M. Saal abget. 7568

Kastatter Anzeigen.

Weihnachtsmarkt in Kastatt.
Der diesjährige Weihnachtsmarkt, wozu auch auswärtige Verkäufer zugelassen sind, wird am Donnerstag, den 15. Dezember, und Donnerstag, den 22. Dezember abgehalten.

Zu diesen beiden Märkten sind außer den in der Wochenmarktordnung benannten Gegenständen nur Christbaumschmuck, Zunderwaren und Kinderpielwaren weiter zum Markterwerb zugelassen. 2761

Kastatt, den 9. Dezember 1921.
Das Bürgermeisteramt.

Christbaum-Markt.
Die Stadtgemeinde Kastatt läßt am Mittwoch, 14. Dezember, vorm. 1/2 12 Uhr, die Plätze für den diesjährigen Christbaum-Markt auf dem Augustaplatz versteigern. Der Steigerungspreis ist bar an die vom Gemeinderat bestellte Kommission zu entrichten. Kastatt, 9. Dezember 1921. 2965
Das Bürgermeisteramt.

Lebensmittel-Verkauf.
Ab 12. Dezember wird verkauft:
Weihnacht zu Weihnachtbäckerei Kopfteil 1 Pfund gegen Vorzeigung des Protokollweises. Preis das Pfund 3,60 M.
Protokollweismummern 1—1800 erhalten das Mehl bei Fr. Walter.
Protokollweismummern 1801 bis Schluß bei Fr. Klumpp. 2766

Kommunalverband Kastatt-Stadt.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Bezirksverein Kastatt
Am Sonntag, den 11. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr im „Lindensaal“ zu Kastatt 7574

öffentliche Versammlung
Gangeschäftsführer Kamerad Delpy wird über die Tätigkeit des Bundes im Geschäftsjahre 1920/21 berichten.

Baden-Baden.
Arbeitsamt Baden-Baden
(Bezirksarbeitsnachweis).
Unentgeltlicher Stellennachweis für gelernte und ungelernete Berufe. Besondere Arbeitsnachweisabteilungen für weibliches Personal, Hotel- und Wirtschaftspersonal, kaufm. und technische Angestellte, Erwerbsbeschränkte (einschl. Schwerbeschädigte).
Geöffnet: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Fernsprecher Nr. 1151—1160.
Gesucht werden:
Landwirtschaftliche Anechte, Töpfer, Ofenfeher, Steinboher, Kupfer Schmiede, Bau- und Tischmaler, Bau- und Schmarablenher, Formner, Buchbinder, Tapezierer, Bau- und Möbelschreiner, Biegelbäcker, Damen- und Her-

renschneider, Friseur, Maler, Radierer, Brauer, Gipser, Zimmerleute, Autochlosser mit Führerschein Bb für Stadt, Betriebsamt, Monteur für Heizungs- und sanitäre Anlagen, Stenotypistinnen, Köchinnen, Zimmermädchen, Mädchen für alles (für hier und auswärts).
Hotel-Personal: 1 Böttcher, 1 junger Koch, 1 Backmeister, Hotelbuchhalterin (Stenotyp.), Wäscherinnen, Zimmermädchen, Hotelbesichtigerrinnen, Küchenbeschäftigte, Köchinnen, Bedienerinnen, Kaffeeschänkerinnen, Köchinnen, Bedienerinnen für verschiedene Berufe, Lehrmädchen für Sticker und Korsetts-Bügeln.

Stellen suchen:
1 Krankenpfleger- und Desinfektor mit guten Zeugnissen, Gemeinbediensteter für alle Berufe, Kriegsbeschädigte, gelernte und ungelernete Arbeiter in großer Anzahl.
Lehrlinge für verschiedene Berufe und Lehrmädchen für Kleidermacheret. 2770

Lebensmittel-Verteilung.
Amerik. Weizenmehl (Kochmehl): 500 Gramm auf die Sondermarke 5 als Ausführungs-marke. Preis das Pfund 3,50 M.

Sorbestellung:
Amerik. Weizenmehl (Kochmehl): 500 Gramm auf die Sondermarke 6 als Bestellmarke. Ausführungs-marke ist Sondermarke 9. Bestellungen und Markenabrechnung wie üblich. Anmerkung: Die Belieferung mit amerikan. Weizenmehl (Kochmehl) wird seitens der Reichsgetreidestelle im Januar 1922 eingestellt.

Milchfarten-Ausgabe.
Montag für Buchstaben A—H,
Dienstag für Buchstaben J—R, und
Mittwoch für Buchstaben S—Z.
Die Ausgabe findet auf Zimmer 10 statt und zwar nur in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags unter Angabe des Milchlieferanten. Bezugsberechtigte: Kinder von 1—14 Jahren und Personen über 70 Jahren.
Lebensmittelamt.

Nichtpreise für Christbäume
Nach Anhörung der betr. Gändlerkreise werden für Christbäumen folgende Nichtpreise festgesetzt:

A) Rot- und Schwarzstannen:
bis zu 1 Meter höchstens 4 M.,
bis zu 2 Meter höchstens 9 M.

B) Weisstannen:
bis zu 1 Meter höchstens 4 M.,
bis zu 2 Meter höchstens 12 M.

Die Bevölkerung wird gebeten, diese Preise einzuhalten und Uebergreife sofort auf dem Preisprüfungsamt Zimmer 7 (Lebensmittelamt) zu melden. 2772
Preisprüfungsstelle.

Karten-Ausgabe: Die Ausgabe der Vollmilchkarten für Bezugsberechtigte, die ihre Milch bei den Milchhaltern direkt beziehen, erfolgt in der Zeit vom 12.—17. Dezember, von 8 1/2 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags. (Städt. Milchamt, Luisenstraße 1.) 2771
Milchamt.

Bruchfaler Anzeigen.
Karten-Ausgabe
am Montag, den 12. Dezember 1921, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags an die Buchstaben A bis einschl. O. 2765
Bruchsal, den 10. Dezember 1921.
Kommunalverband Bruchsal-Stadt.
Kartenausgabestelle.

Infolge der erhöhten Frachten und Arbeitslohn hat die Bad. Landesobstlenkelle Mannheim, Abteilung Preisprüfung, die Kleinhandelsverkaufspreise für Äpfel und Birnen für den Bezugsbezirk Bruchsal-Stadt ab 1. Dezember wie folgt festgelegt:

Kohlenorten	ab 1. Dezbr.	ab 1. Dezbr.	ab 1. Dezbr.	ab 1. Dezbr.
	ab 1. Dezbr.	ab 1. Dezbr.	ab 1. Dezbr.	ab 1. Dezbr.
Ruhr-Stiftkohlen	45,70	46,90	47,90	48,40
Ruhr-Zettkohlen u. Ma-schne-kohlen	40,45	41,65	42,65	43,45
Ruhr-Steinkohle I II u. III	46,25	47,45	48,45	49,25
Ruhr-Eisenerz I und II	48,95	50,15	51,15	51,95
Ruhr-Eisenerz III	47,70	48,90	49,90	50,70
Ruhr-Schmelzenerz III	46,30	47,50	48,50	49,30
Ruhr-Schmelzenerz IV	45,35	46,55	47,55	48,35
Welterte Schmelzenerz IV	41,75	42,95	43,95	44,75
Ruhr-Anthrazitkohle I	49,—	50,20	51,20	52,—
" II	52,75	53,95	54,95	55,75
" III	49,05	50,25	51,40	52,20
Großhandelspreis	49,20	50,40	51,40	52,20
Brannschleibler Union	34,10	35,30	36,30	37,10
Mittelb.	31,30	32,50	33,50	34,30

Bruchsal, den 9. Dezember 1921.
Ortsobstlenkelle Bruchsal.

Prakt. Oefen Waschschirma als Beschm. flasche Alumi. Glas- Sp.

Luisen

Elektrische bieten als Fellha

Zum

Rasiermesser Hoch Am

St

Masc Strum 2. Cn

Kren

Ban

Kont An- u. Wo Kurz An- u. landis

Fachn in s

Kra

Feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
 daher größte Ausgiebigkeit
 das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Praktische Weihnachtsgeschenke
 Oefen, Herde, Gasherde, Wrinmaschinen, Waschmange, Waschwannen, Eimer, Ofenschirme, Kohlenbehälter, Kohlenflüster, Schaufeln, Messingpfannen, Bügeleisen, Dezimal-, Tafel- u. Küchenwagen, Wärmeflaschen, Bestecke, Kochgeschirre: Email, Aluminium und Eisen, Lampen aller Art, Glas-, Porzellan-, Kaffee- und Ess-Service fürs Haus und Wirtschaften, Spielwaren in grosser Auswahl.
E. Marx 7544
 Lulsenstr. 58 Georg-Friedrichstr. 32.

Verloren
 Montag vormittag eine silberne Damen-Arm'uhndür
 von Karl-Friedrich-Str. bis Marienstraße oder von da bis Bahnhof. Da An-denken hohe Belohnung, die den Wert des Fundstückes übertrifft. Abzugeben bei Neurenther, Marienstr. 58 (Eben) 7555

Volksbuchhandlung
 der sozialdemokratischen Partei
 Adlerstraße 16. Telefon 2701.
 Neueingänge:
 Protokoll des Parteitages der Soz. Partei Deutschlands in Götting 1921 mit dem neuen Partei-Programm Preis broschiert Mk. 22.-
 Cunow: Die Marx'sche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie. Grundzüge der Marx'schen Soziologie. Preis gebunden Mk. 50.-
 Volkskalender Weltkalender Mk. 2,50
 Märchen- u. Bilderbücher in grosser Auswahl, sowie alle sonstige Literatur. Sämtliche Klassiker, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke. Republikanische Abzeichen St. 150.-
 Parteivereine billiger.
 An den beiden Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Jch habs

Esby
 die Ess-Duffet MARGARIN
Bergisch-Nachische Margarine-Werke
FAJssersiedt A.G.
 Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf.
 Vertretung und Fabriklager:
 Mondorf & Mellert, Karlsruhe, Lulsenstr. 24, Teleph. 4993.

Elektrische Beleuchtungskörper
 trische Bügeleisen etc. :: ::
 bieten prakt. Weihnachtsgeschenke billig als
Fellhauer & Bleicher Lulsenstr. 35
 Elektro-Installations-Geschäft. Teleph. 3948
 Verkaufsraum im 1. Stock.

Pelzwaren-Lager
 aus eigener Werkstätte in größter Auswahl
 Spezialität: Skunks
 Neu-Anfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen in fachgemäßer Verarbeitung und konkurrenzloser Berechnung, da ich selbst arbeite
Jacob Neumann, Kürschner
 Erbprinzenstrasse 3
 Karlsruhe i. B. Telefon 5019

Wickel- und Zigarrenmacherinnen
 der sofort gesucht
Louis Maier
 Zigarrenfabrik 7590
 Cottenstraße 114.

Zum Weihnachtsbedarf
 empfehle Tisch-Bestecke, Taschen-Messer, Scheren, Rasier-Garnituren und Rasier-Messer mit pr. eigenem Hohlschliff.
Hch. Tintelott, Hohlschliff-Form-Istler.
 Amalienstr. 43. — Tel. 4182.

Christbäume
 Not- und Weihnachtstannen, auch große für Vereine, zu verkaufen in „Feldschützen“, Karlsruferstr. 71.
 Zu verkaufen.
Eine glänzende Existenz
 tatsächlich eine Goldgrube.

Grubenholz-Arbeiter
 der mit dem Ausarbeiten von Grubenholz genau Beschäftigung, Arbeitsstelle Karlsruhe-Safen.
Gerhard Siebs
 Holz-Geschäft
 Diamantstraße 37 a

Weihnachtsgeschenke
 Sofas, Chaiselongues von Plüsch und Stoff in eigener Werkstätte aufs beste angefertigt.
 Zier- und Klubbische, Palmeländer, Etageren, Rauchtische, Nähtische, Flurgarderoben etc. etc.
 Billigste Preise
 An den Sonntagen vor Weihnachten sind unsere Räume geöffnet.
 Spezialhaus für komplette bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel aller Art
Brüder Bär Karlsruhe
 W. & H. Bär Offenburg
 Sonntag, den 11. und 18. von 1-6 Uhr geöffnet

ALUMINIUM
 Kochtöpfe in großer Auswahl nur Qualitätsware stets zu den billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe
 Aluminium-Spezialgeschäft
 Waldstr. 26, neben Rest.

Gänselebern
 werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.
G. Meck, geb. Schürmer
 Erbprinzenstr. 21, 2. St.

Gänselebern
 werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft.
K. Moser,
 Kreuzstraße 20, 2. Stof.

Die Volksbäder
 in den Schulen:
 Daxlanden, Mühlburg und Lillastraße sind Samstag von 5-7 Uhr geöffnet
 und kostet das Bad Mt. 1,50.

Strümpfe
 Socken, Anienwärmer, Sweater etc. werden neu angefertigt
Maschinenstrickerei und Strumpf-Erneuerungsanstalt
L. Engelhardt, Gartenstraße 11.

Sämtliche Werkzeuge
 zur Holzbearbeitung
 Möbelbeschläge - Holzwaren usw. empfiehlt
Marx Gutmann, Karlsruhe i. B.
 Kaiserstr. 241.

SINGER
 Singer Co. Nähmaschinen Ver. Ges. Singer Läden überall.
 Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124

Blin den-Weihnachtsbille.
 Die Not der Zeit läßt es uns doppelt notwendig erscheinen, den Blinden unserer Vereinigung eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir bitten deshalb unsere schenken Mitglieder herzlich, dies auch in diesem Jahre durch freundliche Gaben zu ermöglichen. Spenden werden mit herzlichem Dank entgegen genommen bei der Geschäftlichkeit des betreffenden Vereinsmitgliedern: Herrg. B. Boss, Viktorstr. 6, Tel. 2102, Kriegstr. 11, Tel. 2111, Durlach, Dürbachstr. 33, Herrn Dr. Knittel, Säbendr. 24, Herrn R. Frink, Kaiserallee 16, Herrn Kiefert, Amalienstr. 18, Herrn Harter, Strauß, Gabelsbergerstr. 17, Frau Hofrat Zerk, Rowacke Anlage 13, Bräulein Widmann, Weichstraße 4.
 7181

Erich Bühler
 Bankgeschäft
 Kreuzstrasse 4, am Marktplatz empfiehlt sich zur Ausführung von Bank-Geschäften jeder Art zu den Sätzen.
 Konto-Korrent- und Scheckverkehr, An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere, Coupons und Noten, Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit, An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren, Geldsorten und Coupons.
 Devisen-Verkehr.
 Fachmännische Auskunft u. Beratung in allen Geldangelegenheiten. 6400

Gardinen
 aller Art, kein Ladengeschäft privat, deshalb kann ich zu äußerst billigen Preisen abgeben.
Frau M. Becker, Adlerstraße 1.
 Lächlicher selbständiger 7448
Holzdreher
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Marktstaber & Barth
 Karlsruhe, Karlsruferstr. 67.

Arbeitskraft u. Lebensfreude
 erhalten u. geben
Erbesberger
 Blutreinigungs-Brust-, Nieren-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Gicht-, Rheuma-, Nerven-
 Kräuter
 In Apotheken. Aufklärungsschrift gratis.
 In Karlsruhe: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.

Bund erblindeter Krieger
 Ortsgruppe Karlsruhe, Florzheim u. Umgebung.
Serzliche Weihnachtsbille!
 Das Weihnachtsfest steht vor der Türe. Lebende Mitglieder bereite die schwergeprüften Kriegserblindeten nicht! Um ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitten wir recht herzlich um eure Unterstützung. Jede Gabe ist willkommen. Zum Empfang ist der Unterzeichnete beauftragt. Letzter Termin 24. Dezember.
 Die Ortsgruppenleitung:
 Karl Böhle, Hauptreferent, Melanckstr. 2.
 7293

Kragen-wäscherei Schorpp
 liefert: Herren- | Annahme-
 Stärkewäsche | Stellen:
 Oberhemden | Leihwäsche
 Karlsruhe: Bernhardstraße 8
 Kaiserstraße 34 u. 243
 Gerwigstraße 46
 Amalienstraße 15
 Waldstraße 64
 Wilhelmstraße 32
 Augustastr. 13
 Schillerstraße 18
 Kaiserallee 37
 Gabelsbergerstraße 1
 Rheinstraße 13.
 Durlach:
 Hauptstraße 18. 648



Heibaerka-Liköre

Altbewährte Marken in bekannter Güte.

Heinrich Baer & Söhne, Karlsruhe.



Gegr. 1878

Gegr. 1878

7542

Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.

Daniels Konfektionshaus

Tel. 1846 Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34 1 Treppe

Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

Schwarze Wintermäntel von Mk. 175.- an
 Farbige Wintermäntel " 240.- an
 Astrachan-Tuch- und Flanschmäntel
 Kindermäntel Konfirmandenkleider, Hauskleider
 Kostüme, Rüsche, Blusen 7490
 Samt-, Seiden- und Woll-Kleider
 Etwas angetriebene Tanzkleider, besonders billig
 Bengalia Seidenkleider Mk. 175.-
 Pelze, Plüsch garnituren.

An den Sonntagen
 vor Weihnachten **von 11 Uhr offen.**

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung

Einer geehrten Einwohnerschaft von
 Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnis,
 daß ich in meinem Hause, **Marienstr. 45,**
 ein Spezialgeschäft für

Zigarren, Zigaretten, Tabake etc.

en gros und en detail eröffnet habe.

Durch günstigen Einkauf nur erst-
 klassiger Waren, bin ich in der angeneh-
 men Lage, eine wertere Kundschaft reell
 und vorteilhaft zu bedienen. 7543

Ich bitte um geneigten Zuspruch
 Hochachtungsvoll

Eugen Schlotterbeck

„Südd. Zigarrenzentrale“
 Karlsruhe I. B., Marienstr. 45.

Reichhaltige
Weihnachts-Ausstellung
 zu alten Preisen.

FESTHALLE

Stadt. Konzerte in der Festhalle. **Sonntag, den 11. Dezember**
 nachmittags 4 Uhr

Konzert

(Feuerwehrkapelle mit künstlerischen Tanzvorführungen
 (Fr. Fanny Bourgeois, Balletmeisterin am Bad Landes-
 theater und Schülerinnen ihrer Tansschule) 7544

Eintritt: 2 Mk. (Abonnenten) und 3 Mk. (Nichtabonnenten)
 Vorverkauf: Verkehrsverein und Stadtgartenschalter.

B. Klotter Nachfolger

Inh.: G. Dischinger.

Spezialgeschäft

für Reiseartikel und Lederwaren

Telephon 2618 Karlsruhe Kronenstr. 26

Reise- und Handkoffer
 Handtaschen aller Art 7410
 Damentaschen und Besenstaschen
 Akten-Mappen, sowie sämtliche Leder-Waren.
 Eigene Werkstätte.

Bitte um Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller

Karlsruhe, Kaiserstr. 138 7547

Weihnachts-Odeon-Platten

sind jetzt eingetroffen
 in grosser Auswahl.
 Vorführung jederzeit
 ohne Kaufzwang.

Odeon-Musikhaus

KARLSRUHE
 Kaiserstr. 175
 7548 Telephon 339.

Landestheater.

Samstag, den 10. Dezember, 7^{1/2} bis 10 Uhr. A. 20.-
 II. Abend im Kammermusik-Zyklus.

Zum **Rav'ch.** Zum
 erstmalig. erstmalig.
 Komödie in 4 Akten von Aug. Strindberg
 Verdeutsch von Emil Schering.

Sonntag, den 11. Dezember 7549

Landestheater	Konzerthaus
nachm. 2-4 Uhr	abends 6 bis 7 bis 10 Uhr
Kindervorstellung für die Volksbühne	geg. 1/2 10 Uhr A. 17.50
A. 40.-	

Der Froschkönig oder: Die beiden
 Dr. eis. Heinrich. **Manon.** Seehunde.

Schirme! Spazierstöcke! Schirme!

elegant, preiswert, dauerhaft, empfiehlt

Wilh. Kretschmar Nachf., Schirmfabrik

Telephon 5476 Karlsruhe Kaiserstr. 82a

Ueberziehen, Schirmreparaturen
 aller Art, schnell und billig. 7550

„Rebstock“

Telefon 4308, Ecke Kaiserstr. u. Nthandstr.
 für Sonntag: 7552

Spez. **Bockwürste.** Spez.
 Schrempf-Bräu-Bier. Keine Weine.

Hausmachertwurf.

Konzert. A. Schmid.

Darfums, Seifen, Eau de Cologne
 Frisierkämmen, Haarbürsten, Celluloidartikel

Hand-Spiegel und Steh-Spiegel
 Nagelfeilen und Nagelschoren

Zierstecker, Kämmen und Spangen
 Brennlampen und Brenneisen,
 empfiehlt in reicher Auswahl 7407

A. Hildenbrand, Karlsruhe

31 Erbprinzenstrasse 31.

Vorteilhaft kaufen Sie Ihre

Weihnachts-Geschenke

in Schirmen, Stöcken
 Pfeifen u. s. w. bei

Franz Dornheim, Schützstr. 38.

7412

Achtung **Zum Eichbaum** Achtung

Heute Samstag und Sonntag

Cabarett

Eintritt frei. Neues Programm.
 Fr. Talmon l'Armée, Metzger und Wirt.

Korb-Möbel Korb-Waren Kinder-Wagen Puppen-Wagen

in reichster Auswahl
 zu billigsten Preisen

J. Hess, Karlsruhe, Kaiserstr. 123.

7551

Reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Neuanfertigungen sowie Reparaturen werden
 7411 prompt und sauber ausgeführt.

Friedr. Widmann, Juwelier

Kaiserstr. 114. Tel. 3376.
 Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen.

Bevor Sie

Damen-Pelze

kaufen, besuchen Sie zuerst das

Pelzhaus Lehmann

Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Sie finden hier 6793
 Grosse Auswahl! Elegante Verarbeitung!
 Mässige Preise!

Dauerwäsche

weiss und farbig in
 allen Formen und
 Weiten, mit la Stoff-
 Einlage kalt ab-
 waschbar

Hosenträger
 Krawatten
 Manschettenknöpfe und sämtliche
 Herrenmodeartikel empfiehlt

Dauerwäsche-Spezialgeschäft u. Herrenmode-Artikel

Andr. Weinig jr.

Telefon 5476 KARLSRUHE Kaiserstr. 40

7549

Grosse Sendung

erstklassige Weihnachtskerzen
 u. erstklassige Hausbalkkerzen
 sind eingetroffen.

Gebo-Seifenhaus

7546 (Fabrikniederlage)
 Kaiserstr. 36a Karlsruhe Telephon 832
 neb. d. Elefant. Geöff. v. 8-7 Uhr

Konzertleiter 300 M.
 Mandoline . 120 M.
 Gitarre . . 180 M.
 Laute . . . 280 M.
 in Verkauf: E. Wülthaler,
 Karlsruhe, Sülzstr. 14.

Zitern

werden gestimmt
 unzerstört erteilt
 Kraft, Sülzstr. 52 I.

Praktisches

Weihnachts-Geschenk

Schlafdecken Jacquarddecken

weiss, Halb- und Reinleine, weiss Crettonne,
 Baumwollwaren.
 Lagerbesuch lohnend. 7503

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

1 Treppe hoch (Einrang Kreuzstrasse).

Bernhard Holz

Zigarren-Spezialgeschäft

Ecke Karlstr. und Mathylstr.

führt anerkannt gute Qualitäten.

7415

Reparaturen

an Ihren Gold-
 und Silberwaren
 unter Garantie.

Passende Weihnachts-Geschenke
 in reicher Auswahl bei 7424

Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12.